

Ev. Stadtkirchengemeinde Marl,
zum 5. Sonntag nach Trinitatis
am 12. Juli 2020

„Tue etwas Außergewöhnliches“

→ Kerze anzünden

Stille

Gebet

Barmherziger Gott, auch wenn wir nun allein sind,
du verbindest uns Menschen untereinander durch dein Wort,
durch deine Liebe, durch deinen heiligen Geist.
So feiern wir Gottesdienst in deinem Namen .
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lesung Psalm 73,1-3.8-10.23-26 (Neue Genfer Übersetzung)

Ganz sicher:

Gott ist voller Güte gegenüber Israel,
gegenüber all denen,
deren Herz frei von Schuld ist.

Ich aber wäre fast gestrauchelt,
nur wenig fehlte noch,
und meine Füße wären ausgeglitten.

Denn ich beneidete die Überheblichen;
es machte mir zu schaffen,
als ich sah, wie gut es den Gottlosen geht.

Sie verhöhnen und unterdrücken andere
durch die Bosheit ihrer Worte,
von oben herab reden sie stolz daher.

Ihr Maul reißen sie weit auf,
weder Himmel noch Erde
bleiben von ihren Lästereien verschont.

Darum laufen ihnen auch so viele Leute nach
und nehmen ihre Worte gierig auf wie Wasser.

ABER nun bleibe ich für immer bei dir,
du hast mich bei meiner rechten Hand gefasst.

Du leitest mich nach deinem weisen Plan
und nimmst mich am Ende in Ehren auf.

Wen habe ich im Himmel außer dir?

Und auch auf der Erde
habe ich nach nichts Verlangen,
wenn ich nur dich bei mir weiß!

Wenn auch meine Kräfte schwinden
und mein Körper mehr und mehr verfällt,
so gibt doch Gott meiner Seele Halt.
Er ist alles, was ich brauche – und das für immer!

Amen.

Lesepredigt

– auch als Video-Predigt auf www.esm.de

„Tue etwas Außergewöhnliches“ –

esm Andacht 12. Juli, 5. Sonntag nach Trinitatis

(zu Lukas 5,1-11)

Liebe Gemeinde,
da stehen sie nun, Petrus mit
seinen Kollegen. Sie haben die
ganze Nacht gearbeitet, wollten
Fische fangen. Und nun, wo der
Tag angebrochen ist, sind sie da,
um ihren Fang zu verarbeiten – viel
ist es nicht. Vor allem aber müssen
ihre Netze, ihre Werkzeuge
geputzt und repariert werden.

Und bei diesem Arbeiten geht
ihnen vermutlich so manches
durch den Kopf. Gedanken,
vielleicht Frust, vielleicht auch
Ärger. Darüber das alles doch nicht
so gut läuft, wie man es sich denkt.
– Alles halt in dem alltäglichen
Rhythmus.

Lukas berichtet uns davon in
seinem Evangelium. Er stellt uns
diese Situation vor Augen. Er
berichtet nicht davon, wieviel sie
von dem mitbekommen, was um
sie herum am Seeufer passiert.

Jesus ist nämlich gekommen, und
er bringt einen ziemlich großen

Pulk an Leuten mit. Und er redet zu
ihnen, was ihm auf dem Herzen
liegt, er möchte ihnen von der
Liebe Gottes erzählen. Aber es
wird immer enger, und Jesus
merkt, er braucht Hilfe.

Also fragt er Petrus, ob er ihn nicht
mit dem Boot ein wenig vom Ufer
wegfahren kann, um von dort aus
besser predigen zu können.

Gesagt, getan, Petrus ist vielleicht
auch ganz froh über die Ablenkung.
Und so sind sie dann auf dem See.

Und Jesu redet, predigt – eine Zeit
lang, alle hören zu. Dann kommts
zum Ende und es geschieht etwas,
damit hat Petrus gar nicht
gerechnet. Jesus gibt ihm einen
Auftrag: „Fahr noch mal raus! Da
kannst du deine Netze auswerfen
und Fische fangen.“

Ich kann mir gut vorstellen, was
Petrus in diesem Moment gedacht
hat: „Hm, ... also ... der hat doch
gar keine Ahnung. Tagsüber Fische
fangen – das geht doch gar nicht,

das macht man nachts.“ Und er sagt es Jesus dann auch ein wenig verhalten: „Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber wenn du das sagst, dann fahren wir.“

Ich weiß nicht welchen Gedanken er dabei hatte. Ob er dachte: „Wirst schon sehen, was du davon hast. Ich bin der Fachmann, aber wenn du das sagst ...“ Oder aber er ist fasziniert von dem, was er vorher von Jesus gehört hat: „Wow, der Mann hat tatsächlich was zu sagen ..., warum nicht auch in diesem Punkt.“

So fahren los – und Petrus macht die außergewöhnliche Erfahrung: Das Netz ist voll. So voll, wie er es lange nicht erlebt hat. Die Anderen müssen zu Hilfe kommen und die Schiffe gehen fast unter.

Petrus ist beeindruckt. Und als Jesus ihm sagt „Komm mit! Ich will dich gebrauchen.“ wendet er ein: „Jesus, das geht doch gar nicht. Du bist doch viel größer, großartiger als ich. Wer bin ich denn schon?“ „Doch, ich will dich gebrauchen, ich kann dich ganz gut gebrauchen, Petrus. Glaub mir!“

So ruft er ihn in die Nachfolge.

Liebe Gemeinde, Lukas berichtet uns dieses Erlebnis des Petrus durchaus auch als eine Art Vorbild für das, was für uns wichtig ist: Nachfolge.

Nachfolge, was ist das? Darüber kann man viel schreiben, lesen, viel

reden – es würde den Rahmen dieser Andacht sprengen. Ich will das mal kurz so zusammenfassen. Nachfolge heißt, wenn ich diese Geschichte betrachte: Tue das Außergewöhnliche! – Tue einfach das, was du bisher so nicht getan hast, was dir bisher nicht in den Sinn gekommen ist. Vertraue einfach dem Impuls der von außen kommt.

Das verlangt natürlich eine gehörige Portion an Aufmerksamkeit. In diesem Fall aufmerksam sein für Jesus, hinhören, was er zu sagen hat. So Petrus es hier getan hat. „Weil du es gesagt hast, fahre ich hinaus.“

Das kann bei uns von einem Gebet begleitet, eingeleitet sein: „Herr, führe mich. Herr, leite mich und hilf mir, das Richtige zu tun.“ Um dann auch den Tag über immer wieder inne zu halten mit der Frage: Was würde Jesus hier tun? Was gibt mir Jesus hier als eine neue Perspektive mit.

Und ich bin überzeugt – weil ich selbst immer wieder diese Erfahrung gemacht habe, und ich denke auch in Zukunft wird das so sein, dass wunderbare Erlebnisse dann folgen können. Dann wird sich vielleicht mancher Knoten lösen. Weil man alte Denkschemata verlassen hat, etwas Neues ausprobiert oder etwas Altes einmal ganz neu angeht – und es wird wieder ganz frisch.

Wir werden nicht unbedingt ein Netz mit Fischen haben, was wollten wir im Alltag auch mit so vielen Fischen. Aber vielleicht stellen wir fest, in Situationen, die festgefahren sind, wo es festgefärbte Spuren gibt, auf denen wir uns immer schon bewegten, wo wir einfach einmal unser Denkmuster verlassen, dass wir dann einen neuen Weg finden.

Also ich will mir auf jeden Fall meine Neugierde bewahren. Neben dem wie gesagt allgemein-Eingeübten offen zu sein für ganz neue Impulse. Und dabei auch darauf zu vertrauen, dass Gott segnet. Diese Geschichte von

**Lied: „Und ein neuer Morgen“
(Wort-Laute, Nr. 118),
gespielt und gesungen von Katja Block-Koloss**

Fürbitten-Gebet

Gott des Himmels und der Erde,
hilf, dass deine Gemeinde immer lebendiger wird.
Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Hilf, dass deine Gemeinde lernt,
die Werte jedes einzelnen Menschen zu erkennen und anzuerkennen.
Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Hilf, dass deine Gemeinde lernt,
auf Gewalt zu verzichten und Liebe zu leben.
Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Dich bitten wir für die Menschen,
die leiden unter der Ungerechtigkeit dieser Welt
und der Hilflosigkeit deiner Gemeinden.
Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Petrus lädt uns ein, dass auch zu tun. Wir werden sicher nicht unbedingt solche zentralen Figuren sein und werden wie Petrus. Aber jeder und jede von uns ist doch jeweils an der Stelle, wo wir leben, absolut wertvoll und wichtig.

In einem wunderbaren Morgenlied, das wir gleich noch hören „Und ein neuer Morgen“ heißt es: „Gott wachse, blühe, atme, brenne, lebe und singe in mir.“ Und darum geht es. Das wir aufmerksam und offen sind für Gottes Wirken in uns und dann auch durch uns.

Amen.

Dich bitten wir für deine geschundene Schöpfung,
die zu verkommen droht.

Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Dich bitten wir für Menschen,
die Verantwortung tragen,
dass nicht Macht ihr Denken beherrscht,
sondern Fürsorge.

Zu dir rufen wir:

HERR, ERBARME DICH.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse Dein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe Dein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.

Amen.

Stille

→ Kerze auspusten

Bleiben Sie gesund und behütet!
Einen gesegneten Feiertag wünscht Ihnen
im Namen der Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl

Ihr Pfarrer Thomas Luther

